

# Pilgertagebuch

1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow  
über Bad Wilsnack, Havelberg, Tangermünde, zum Kloster Jerichow

Veranstalter Pilgerverein Hosianna e. V.

Dauer der Fußwallfahrt vom: 2.8.07. bis zum 11.8.2007

## Prolog:

*Wir Pilger sind schon ein besonderes Völkchen. Dies wurde bei dieser Wallfahrt auf unnachahmliche Weise deutlich. Von dem großen deutschen Dichter Theodor Fontane stammt der Satz:*

*„ Man glaubt nur das, was man sieht „*

*Für uns, war es gerade umgekehrt  
Wir sahen das, an was wir glauben. Die Schönheit der Natur in zahlreichen Facetten.  
Gleich ob unsere Begleiter Bruder Wind und Schwester Sonne oder Onkel Regen war  
immer war es einmalig. Stille Gehöfte, verschlafene Dörfer, knorrige alte Bäume und  
wohin man auch sah, stets weite Felder, Wiesen und Sträucher. Gleich ob ein  
Schmetterling, die Vögel in ihrer reichen Pracht, das Plätschern eines Baches, die schönen  
Blumen und Pflanzen oder die Begegnungen mit den Menschen auf dem Wege.  
Gleich ob als stiller Gruß oder mit herzlichen spontanen Gesten.  
Mit Pilgerkreuz, der Mutter Gottes und dem Rosenkranz bewaffnet gingen  
wir umschlossen von der Liebe Gottes und grenzenlosem Vertrauen unserer Wege.*

*Trotzdem gab es Leben und eine Vielfalt für schöne Begegnungen und Erlebnisse. Der  
Himmel neigte sich förmlich der Erde zu.  
Man spürte deutlich, dass wir auf den Pfaden eines alten Pilgerweges gingen.  
Vielleicht mit den gleichen Intensionen wie unsere Vorfahren.  
Anders geartet zwar - aber im Grunde aus ähnlichen Motiven*

*Die Vielzahl der Ereignisse ließ alle sonst wichtigen Dinge zu Nebenschauplätzen  
werden. Weltpolitik, Konsum, Hetze und Druck - alles Fremdworte und unbedeutend.  
Zeit für Gott haben, für Gebet, Gesang und Gemeinschaft untereinander bestimmte unser  
Tun und Handeln.*

*Ein eigener Rhythmus war spürbar, mit Platz für Gedanken, Impulsen zum  
Nachdenken und die womöglich auch zu kleinen " Lebensinventuren" anregten.*

*In diesem Stillewerden kann Gott wirken, sich Raum schaffen und uns neu  
füllen und wenn wir es wollen - erfüllen.*

*Oftmals sind auch so genannte Umwege nicht die schlechtesten Erfahrungen  
die man machen kann. Immer kommt es auf die Disposition an.  
Euch Allen sei Dank für das Mittun und Euer Verständnis, die Geduld und die Gelassenheit  
die während dieser Tage immer zu spüren war.*

*Bleibt noch ein Wunsch:  
Mögen die Straßen uns - mit Gottes Hilfe „ wieder zusammenführen “ .....*

### **1. Tag Donnerstag, der 2.8.07 Anreise.**

Die Pilger kamen gegen 17:45 Uhr in der Erich-Kästner Grundschule in Berlin Dahlem an. Unser lieber Peter hatte alle Schäfchen an diversen Haltepunkten aufgespürt und wohlbehalten ans Ziel gebracht.

Keiner ging verloren oder kam zu Schaden.

Nach dem Ausladen der Gepäckstücke ging es dann unverzüglich zur Sankt Annenkirche,

wo bereits um 19:00 Uhr unsere Pilgermesse stattfand.

Bereits zum zweiten Male durften wir in dieser schönen alten Dorfkirche aus dem 13. Jahrhundert Gottesdienst feiern.

Hier wurden wir von Frau Pastorin Marianne Gardei herzlich willkommen geheißen.

Die Heilige Messe wurde von Pfarrer Frank Hoffmann aus Michendorf gestaltet.

Für uns Pilger war diese Eucharistiefeier sehr beeindruckend. Besonders die Predigt hinterließ einen nachhaltigen Eindruck zumal Pfarrer Hoffmann auch auf den Portiunkula - Segen und dessen Erlangung und auf die reiche Gnadenfülle hinwies. Wir alle waren sehr erfüllt und dankbar, denn der liebe Gott war zu Gast in unserer Mitte.

Mit dieser guten Stimmung ging es dann zum Abendessen. Dieses Mahl nahmen wir unter freiem Himmel ein. Der Herrgott hat es wieder gut mit uns gemeint, denn unser neuer etwas schwächliche Pilgerkoch Hermann legte sich mächtig ins Zeug und verwöhnte uns mit Berliner Kloster - Bouletten und Nudelsalat wie bei Mama. Ein frisch gezapftes Bier rundete dieses Erlebnis ab.

Zwar gab es zwischenzeitlich einen kleinen Schauer, das tat aber der guten Laune keinen Abbruch. Wir nahmen dies gelassen hin und wurden schon vor Beginn der Pilgerfahrt auf unsere Wasser und Standfestigkeit hin geprüft.

Anschließend ging es dann mit vollem Bauch und der nötigen Bettschwere in unseren großen Turnhallen - Schlafsaal.

Jeder fand sein Plätzchen und alle Pilger sanken in tiefen Pilgerschlaf.

Nur das Küchenteam war noch zu Gange.

Neben Maitre Hermann wurde das Dreamteam noch durch die wunderbare Schweizer Kaltmamsell Anna, und der Dank Gottes Hilfe wieder genesenen lieben Fini, dem Niederbayrischen Urgestein und Küchenwunder komplettiert.

Fast Nichts konnte sie aus der Ruhe bringen. Fast nichts !!

Abgerundet wurde unser Logistikzentrum mit dem Mann für alle Fälle, Peter und den fast unsichtbar agierenden Helfer im Hintergrund Marie, Klara, Josef und Lukas.

Anna übernahm auch noch wie in den Vorjahren den ganz wichtigen Pilger - Weckdienst. Lieblich wurden wir Pilger am frühen Morgen musikalisch mit „Ein neuer Tag beginnt“, aus unseren Pilgerbetten gerufen und folgten erfreut diesem Signal.

## **2. Tag Freitag der 3.8.07. Start der Pilgerreise.**

### **Herz-Jesu Freitag**

***Mt. 13.57 Und die nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab, Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und seiner Familie***

Das Wetter war bewölkt und ein wenig kühl.

Der Tag begann mit der Pilgermesse im nahe gelegenen Kloster der Katharinen – Schwestern im Bachstelzenweg in Dahlem.

Schade, daß dieses Kloster zum Jahresende schließen wird, aber an uns hat es sicherlich nicht gelegen. Die Messe wurde von Domkapitular Mathias Heinrich gestaltet, eine sehr große Ehre für uns, ist er doch im engeren Kreis, Bischoff vom Erzbistum Berlin zu werden.

Gedanken aus den Werken des Heiligen Augustinus gab er uns mit auf dem Weg.

Der Tenor lautete : Liebe geben, und Liebe empfangen.

Danach wurde ein opulentes Frühstück vom Küchenteam serviert.

Für jeden war etwas dabei, selbst Rührei und so mancherlei andere Schmankerl.

Dann wurde es unruhig, was überhaupt nicht am Wetter lag, sondern am großen Aufbruch zur ersten Pilgeretappe.

Alles musste in die Fahrzeuge verladen werden: Tische, Bänke, Lebensmittel, viel Geschirr für unsere Küche und natürlich auch unser Gepäck.

Es passte gar nicht alles so richtig in die Busse. Improvisation war wie immer alles, und Peter unser Busfahrer war der Held des Tages. Der Herr der Koffer und Motoren lies sich von nichts bedrohen.

Dann fuhren wir nur mit einer halben Stunde Verspätung zum Startpunkt der diesjährigen Fußwallfahrt nach Bötzwow im Nordosten von Berlin.

In den Ort wurden wir mit hellem Glockengeläut begrüßt, zuerst dachten wir, dass dies ein Willkommensgruß für unsere Pilgerschar bedeutete.

Im Nachhinein wurden wir aber eines Besseren belehrt, denn es handelte sich wohl eher um die letzte Ehrbezeugung von einer parallel stattgefundenen Beisetzung.

Wie dem auch sei, schön war es doch, den Klang der Glocken zu vernehmen. Einige Pilger gingen noch rasch in die schöne alte Dorfkirche von Bötzwow die aus dem 14. Jahrhundert stammt und bestaunten die alten Fresken.

Schon immer war Bötzwow Ziel der Wilsnack – Wallfahrer.

Mit dem bekannten Ruf: „ Noch 5 Minuten “ gab Alfons das Signal zum Sammeln.

Pünktlich um 10:45 Uhr begann dann die eigentliche Wallfahrt.

Seit über 500 Jahren waren wir sicherlich die größte Gruppe die diesen alten Pilgerweg nach Bad – Wilsnack wieder zusammenhängend ging.

Jeder lange Weg, beginnt eben immer mit dem ersten Schritt.

Jeder Pilger hatte sein Päckchen mit Sorgen, Nöten und Kümernissen dabei.

Unter jedem Dach ein Ach ! Krankheiten, Eheprobleme, Sorgen mit Kindern und was es sonst noch so alles gibt. Wir waren ein bunter Haufen, Gläubige, Suchende, ja selbst bekennende Atheisten waren mit auf dem Weg.

Über 40 Pilger machten sich auf, bei Gebet, Stille, Gesang und bei Gesprächen für kurze Momente den Einklang von Körper Geist und Seele zu finden.

Gerade, dieses Spannungsfeld an Unterschieden machte den Charme der Gruppe aus.

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow

---

Wie immer bildeten wir 2 Pilgergruppen.

Die Gruppe 1 wurde vom „Chef“, persönlich angeführt. Für die Gruppe 2 zeichnete der liebe Günther (Kampfschwimmer) wie schon im Vorjahr verantwortlich.

Zunächst ging es durch den herrlichen walddreichen Krämer Forst. Nach kurzer Zeit kam es bereits zu ersten Problemen, da uns Bauarbeiter partout am Weiterlaufen hindern wollten. Aber Alfons mit seinem guten Verhandlungsgeschick und mit viel himmlischen Beistand meisterte diese erste Klippe auf unnachahmliche Weise.

Über den Ziegenkrug ging es dann zum Mittagstreff, wo wir mit den Köstlichkeiten der Pilgerküche (Hermann, Fini und Anna) verwöhnt wurden. Nach dieser guten Stärkung ging es dann weiter. Nach der Überquerung der Bundesautobahn (über viele Brücken musst du gehen), war dann das schöne Örtchen Flatow unser nächstes Ziel. Hier nahmen wir uns die Zeit zu einer kurzen Kirchenbesichtigung und wurden dabei noch Zeuge einer gerade stattgefundenen Hochzeit.

Dem Brautpaar brachte unser Pilgerchor spontan ein zünftiges Ständchen, verbunden mit den besten Segenswünschen für den gemeinsamen Ehweg.

Wir machten uns dann wieder auf unseren gut ausgeschilderten Pilgerweg. Nach weiteren 5 Kilometern immer entlang der so genannten Apfelallee erreichten wir unser Tagesziel, kurz vor den Ort Linum. Peter war es wieder gelungen, uns mit traumhafter Sicherheit zu finden. Das zurückgelegte Tagespensum betrug ca. 20 km. Für den 1. Tag war dieses Pensum vollkommen ausreichend.

Mit dem Bus ging es dann zum Quartier nach Fehrbellin. Hier erwartete uns eine wunderbare Turnhalle mit ausreichend Platz für alle und genügend Duschen. Pilgerherz was willst Du mehr!!

Zum Abschluss des Tages zauberte „Maitre Herrmann“ und die Mamsells ein wunderschönes Fischgericht - denn es war Freitag. Sie ernteten dafür einhelliges Lob von allen Seiten. Ausdruck der Qualität und Zufriedenheit, waren die geputzten Platten. Beim Abwasch halfen die Pilger immer fleißig mit. Eine Hand wäscht eben die andere. Oder zumindest so ähnlich.... ? Nach dem Essen stellten sich dann die neuen Pilger alle persönlich vor.

Mit der lieben Maria aus Polen hatten wir wieder internationales Flair bei unserer Wallfahrt. Ihr Mut, an dieser Wallfahrt teilzunehmen wurde allgemein bewundert. Sie war kaum zu bremsen - soviel hatte Sie uns mitzuteilen und zu berichten. Schön, das Sie dabei war. Ein echter Gewinn !

Dann kam Toni aus Aschau an die Reihe, ein ehemaliger Lehrer, und Künstler, der wunderbar in die Gruppe passte.

Gefolgt von Dieter und Lothar, unsere Atheisten und Skeptiker, die sich gemeinsam auf dieses Wagnis einließen. Wir haben viel voneinander gelernt.

Dann kamen noch die Tagesgäste Karin und Josef aus Michendorf, die ganz erfüllt von den Erlebnissen nach Hause fuhren. Schade, dass Sie nicht länger dabei sein konnten.

Auch Burkhard aus Berlin hatte noch Raum und Zeit für eine persönliche Vorstellung. Sein Credo lautete, dass er es nicht bereute diese Erfahrung gemacht zu haben. Wer weiß, vielleicht im nächsten Jahr mehr?

Einziges Wermutstropfen waren die wild gewordenen Schnakenverbände, die sich an unserem ganz besonderen Pilgerblute gütlich labten. Na ja, wann gibt es schon einmal solch gute Tröpfchen auf einem Fleck.

### 3. Tag Samstag, der 4.8.2007

#### Gedenktag des Pfarrers von Ars

**Mt. 9.35 Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, und verkündete das Evangelium vom Reich Gottes und heilte alle Krankheiten und Leiden.**

Beginn: 7:00 Uhr, Bustransfer zum Startpunkt Flatow an der Apfelallee.  
Wetter: Blauer Himmel, kühl, aber hervorragend zum Pilgern.  
Die Schnakenbelästigung war immer noch sehr hoch. ( Luchgebiet !!! )

An der Apfelallee begann zunächst sofort eine Aufwärmgymnastik nach „Maas“!  
Danach Abmarsch wo es über eine wenig befahrene Landstrasse hin zum Storchendorf Linum ging. Dem vorbeifahrenden Bus wurde noch kräftig zu gewinkt, wussten wir doch, dass Peter stets parat ist, wenn wir seine Hilfe benötigen.

Die nächste Station war die alte Dorfkirche in Linum. Gleich daneben stand das Geburtshaus von Luise Hensel.

Wer war eigentlich Luise Hensel? Am 30.3.1778 wurde sie in Linum geboren. Ihr Vater war evangelischer Pastor. Sie konvertierte zum katholischen Glauben  
Am 6.3.1820 legte sie das Gelübde der Jungfräulichkeit ab.  
Sie war eine großartige Frau und ihrer Zeit weit voraus. Mit Felix Mendelsohn Bartholdy verband sie eine lange und große Freundschaft. Sie war Wegbereiterin sozialer Einrichtungen und ganz nebenbei Dichterin Von ihr stammt das untenstehende Gedicht, was dann ein bekanntes Gebet wurde.

*Müde bin ich, geh zur Ruh  
Schließe meine Augen zu  
Vater laß die Augen dein  
Über meinem Bette sein*

*Alle die mit mir verwandt  
Gott, laß ruhn in deiner Hand  
alle Menschen groß und klein  
sollen dir befohlen sein.*

*Hab ich Unrecht heut getan  
sieh es lieber Gott nicht an  
deine Gnad und Jesu Blut  
machen allen Schaden gut*

*Kranken Herzen sende Ruh`  
Müde Augen schließe zu  
Gott im Himmel halte Wacht  
gib uns eine gute Nacht*

*Amen*

Fast jeder von uns kannte dieses Gebet aus seiner Kindheit. War es doch wahrscheinlich das erste Gebet, das unsere Mutter mit uns gesprochen hat. Vielleicht gedachten auch einige Pilger in Dankbarkeit ihrer Eltern, die vom Himmel aus unserem Geschehen sicherlich mit Freude zusahen.

Beim Laufen durch die Straßen waren viele Störche zu bestaunen, sogar auf der Kirche hatte sich ein Paar eingemischt. Beim kurzen „technischen Halt“ konnten wir die Vorbereitungen zum stattfindenden Storchenfest miterleben.

Dann ging es wieder auf den klassischen Pilgerweg durch schönste Luchlandschaft nach Hakenberg. Dort machten wir einen kleinen Abstecher zur Siegestsäule, die in Gedenken die Schlacht von Fehrbellin errichtet wurde. Die Berliner Siegestsäule ist diesem Denkmal nach empfunden.

Hier schlug der Kurfürst von Brandenburg im Jahre 1685 die zahlenmäßig weit überlegenen Truppen der Schweden. Die schwedische Soldateska hatte seit dem 30 jährigen Krieg marodierend Angst und Schrecken in diesem Landstrich verbreitet. IKEA

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow

wurde auf diese Weise erst viele hunderte Jahre später in Deutschland möglich. Ein Blick auf die Geschichte zeigt immer, was alles geschehen und gewesen ist.

Dann ging es wieder zurück zum alten Pilgerweg Richtung des Dorfes Tarnow. Roadrunner Alfons hat mit seinem eingeschlagenen Tempo die ganze Pilgergruppe gesprengt und zu einer Ziehharmonika umgestaltet. Die Konsequenz dieser Höchstleistung war ein über das Ziel hinauszuschießen, aber an der letzten Brücke nach Tarnow, wurde er doch noch „zurückgepfiffen „, und wir kamen etwas zu spät zum Mittagslager.

Hier hat Herrmann mit seinem Team wieder ganze Arbeit geleistet. Es gab 2 Eintöpfe, eine herrliche Minestrone und eine Zauberei aus Kuchen, Quark und Früchten, die uns saumäßig gut mundete. Dann ging es wieder auf den Weg. Nach einer kleinen „ Ehrenrunde “ fanden wir auch den direkten Weg nach Fehrbellin, wo wir gegen 15:30 Uhr im Quartier eintrafen. Die zurückgelegte Strecke betrug, je nach Betrachtungsweise 22 bis 25 Km. Gymnastik durfte wieder nicht fehlen. Nach der Heiligen Messe um 18:00 Uhr in einer katholischen „Wohnstubenkirche“ gab es astreine Steaks von Chefkoch „ Herrmann“ und seinem Küchenelfen.

Wenn sich genügend „ WILLIGE“ fänden, hatte Alfons versprochen, den Bus noch mal von der Leine zu lassen, um beim Storchenfest in Linum Pilgerflagge zu zeigen. Schicht im Schacht bzw. Ruhe im Karton war dann so gegen 22:00 Uhr.

## **4. Tag Sonntag, der 5.8.2007**

Koh 1.2 Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet Windhauch, Windhauch das ist alles Windhauch.

### **Gibt dem Sonntag eine Seele – und der Seele einen Sonntag.**

Der gelbe Planet hatte den ganzen Tag unter Volllast gebrannt. Die Schnakenbelastung war weiterhin sehr unangenehm. Das Tagespensum betrug ca. 23 Kilometer. Nach dem Frühstück, so gegen 7:15 Uhr, sind wir in voller Wanderausstattung direkt zur kleinen „Wohnstubenkirche“ gelaufen, in der nach einer stillen Anbetung vor dem Allerheiligsten, das Morgenlob gesungen wurde. Um 8:00 Uhr begann die Hl. Messe, unter Teilnahme der örtlichen Gläubigen. Diakon Kiezig war stolz auf seine erstmals fast überfüllte Kirche. Die heilige Messe zelebrierte Pfarrer Brummet aus Neuruppin. Als Ministrant fungierte auch unser Pilgerführer Alfons – eben ein echter Tausendsassa. Der Pfarrer brachte seine große Freude zum Ausdruck, dass wir Pilger an der Hl. Messe teilgenommen haben. Es war für uns alle ein bleibendes Erlebnis. Dann ging es ab auf den Pilgerweg. Wir liefen durch ein Labyrinth von Beton und Wirtschaftswegen durch wunderschöne Brandenburger Feld- und Wiesenlandschaften, um nach einigen Abweichungen den kleinen Ort Manker zu erreichen.

Dort an der Kirche war dann die Einnahme des Mittagessens. Um 13:30 Uhr begann diese Gourmet- Veranstaltung. Eine Stunde später gingen wir zufrieden weiter auf unserer Pilgerstrecke bis nach Rohrlack.

Dort wurden wir gegen 16:30 Uhr von Peter mit dem Bus abgeholt. Vorher hat sich Alfons noch in das goldene Buch der örtlichen Kirche eingetragen, und wir hatten auf dem Kirchhof ein Gruppenfoto vor der dortigen, großen Jesusstatue gemacht. Das Besondere an dieser imposanten Jesusstatue war, dass Sie keine Hände besaß. Wahrscheinlich wurden die Hände von Menschen mutwillig zerstört. Vielleicht aber ist dies auch ein Aufruf von Jesus, dass wir seine Hände oder Werkzeug sein sollen. Selbst Dieter, unser Skeptiker, verneigte sich vor dieser anmutigen Statue. Es reifte die Idee

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzow zum Kloster Jerichow

---

über unseren Pilgerverein, dafür zu sorgen, dass der Heiland wieder seine fehlenden Hände bekommen soll.

Bei einer späteren Sammlung kamen über 260 Euro für die Restaurierung zusammen. Einfach wunderbar, dass wir unserem Heiland, auf diese Weise helfen können.

Auch wurden lobpreisende Gesänge zelebriert ( alle 11 Strophen von Großer Gott ) die im sonst so beschaulichen Ort für sehr positive Schlagzeilen sorgten. Wir hatten wirklich einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Die Zeit vor dem Essen wurde auf freiwilliger Basis, mit Gesang im Garten des Fehrbelliner Diakons Kiezig verbracht. Anschließend nahm der Diakon samt Ehefrau und Enkel an unserem Abendessen teil. Danach brachte der Diakon noch fröhliche Lieder und Gedichte zum Besten. Dies war eine willkommene Abwechslung – wären da nicht die Schnaken gewesen.

Pilgerbruder Klaus wurde nach langer schwerer und Wartezeit durch seine Gattin Christine beglückt. Es ist eben nicht gut, wenn der Mensch zulange alleine ist. Damit war unsere Pilgergruppe auch komplett.

Mit gespannter Erwartung wurde dann dem Abendessen entgegengesehen. In Fehrbellin war auch dort Ort des 1. Wunders während der Wallfahrt.

Ein Pilger der für seinen ruhigen und tiefen Schlaf mehr als bekannt ist, fand sich mitten in der Nacht – ungefähr 30 Meter von seinen Einschlafort entfernt wieder. Himmlische Mächte, oder menschliche Werkzeuge müssen wohl dem zarten, sanften Schlaftrémolo erlegen sein. Wandel durch Handeln. Dieses Erlebnis ist vom Zeugen beurkundet.

## 5. Tag 6.8.2007 Montag

### Verklärung des Herrn

*Mt, 17.4 Und Petrus sagte zu ihm: Herr es ist gut das wir da sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija*

5.Tag der Pilgerwanderung

Die Sonne hat uns wieder nahezu perfekt versorgt. Ein wunderschöner Windhauch war stets unser leiser Begleiter.

Die Schnakenlast hat erheblich ab genommen, nur noch regional begrenzt vorhanden.

Die zurückgelegte Strecke betrug erstmals über 26 Km.

Am Morgen ging es wieder hektisch zu.

Das uns mittlerweile ans Herz gewachsene Quartier im schönen Fehrbellin musste leider nach 3 wunderbaren Tagen der Heimat aufgegeben werden. Nach Beladung des Busses, dem Frühstück und der Gymnastik, fuhren wir gegen 7:00 Uhr mit dem Bus zum Ausgangspunkt der Wanderung der Ortschaft Garz.

Vorher musste Alfons noch seinen Pilgerstock vom Friedhof in Rohrlack abholen, den er am Vortage vergessen hatte, wahrscheinlich weil ihn die dortige Jesusstatue so faszinierte.

Wieder in Garz angekommen gingen wir dann los in Richtung Barsikow, das wir nicht unbedingt erreichen mussten da es Alfons erneut gelungen war, eine exzellente „ Abkürzung “ zu finden.

Wir liefen also lieber die Direttissima entlang der B 5, die ab und an mal einen Radfahrweg aufwies, den wir dann gefahrlos mitbenutzen konnten.

So kamen wir, ohne weitere Ortsberührung, über Bückwitz, wo leider kurz vorher, durch einen Windstoß unsere mitgeführte Marienstatue zu Schaden kam.

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow

---

Auch hier wurden die Hände der Mutter Gottes in Mitleidenschaft gezogen. Vielleicht sollen wir auch ihre „Hände „ sein oder noch besser auf ihre Hände sehen?

Auch unsere liebe Olga ist an diesem Tage zu Fall gekommen. Leider hat sie sich dabei wohl eine Rippe gebrochen. Eine wirklich schmerzhaft Angelegenheit. Ganz tapfer und beispielhaft stand sie aber ihre Frau - nahm alles auf sich und ging unbeirrt ihren Weg weiter.

Shakespeare mit seinem Gedicht: „ Klagt Mädchen, klagt nicht Ach und Weh.. „ aus „Viel Lärm um Nichts“ kam einem dabei unwillkürlich in den Sinn. Der liebe Gott möge ihr alles vergelten und alles wieder zusammenfügen was gebrochen ist.

Pünktlich kamen wir in Wusterhausen an. In der mittelalterlichen Innenstadt konnten noch Besorgungen erledigt werden ehe Herrmann und seine tollen Frauen den Imbißstand in Betrieb nahmen. Leichte Kost, Salat mit Fisch und Schafskäse, als 2. Gang eine Melonen- Kaltschale. Wir waren also wieder gestärkt und ausgeruht für den weiteren Weg.

Bevor wir weitergingen hat Alfons noch eine Besichtigung der Stadtkirche St. Peter & Paul organisiert. Alles aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Sehr beeindruckend, mit vielen Bildern von ehemaligen Cranachschülern, tollen Schnitzereien und einer riesigen, wunderschönen Wagner Orgel.

Gegen 15:00 Uhr ging es weiter nach Kyritz an der Knatter. Immer entlang einer wunderschönen Seenlandschaft. Am Strandbad Kyritz angekommen, hat Alfons, in seiner Weisheit und Gnade schon den Bus hinstellen lassen. Es war höchste Zeit, die meisten waren jetzt doch sehr „abgeschlafft“. Die Gymnastik wurde aber dennoch konsequent durchgezogen.

Einige Abtrünnige gingen aber zum See, und genossen noch die beeindruckende Landschaft, und Toni entdeckte noch einen katholischen Pfarrer aus Ludwigsfelde, der uns noch alle segnete.

Dann rein in den Bus und ab zum Neuen Quartier der Plattenburg Da waren wir im wahrsten Sinne des Wortes „ platt “.

Eine der schönsten und größten Wasserburgen Deutschlands gab uns Obdach für eine Nacht. Das Küchenteam konnte in einer eigenen Burg- Küche wirken und einige Damen sogar in richtigen Betten schlafen. Nachdem wir uns teilweise im Rittersaal eingerichtet hatten, packte Rosi erst mal ihren Geburtstagskuchen aus und lud alle zum Kaffee ein. Alle gratulierten ihr zum Pilger-Geburtstag mit einem Ständchen vom besten Pilgerchor der Welt.

Von der Küche gab es als Geschenk ein herrliches Tiramisu. Das schmeckte mmmh.

Gegen 19:15 Uhr traf nun endlich unser lang ersehnter Pilgerpfarrer Walter Böhmer ein. Alle waren sehr erfreut und glücklich über dessen Ankunft.

Nun konnte auch endlich wieder die Gruppe 3 ( **Beichtgruppe** ) aktiviert werden. Auch waren wir von Stund an von allen Sorgen und Nöten, was seelsorgerische Fragen angeht, befreit.

Es ist schön, dass es noch immer solche guten Priester gibt. Danke für dein langes und gnadenreiches Wirken in unserer Gemeinschaft.

Von Pfr. Böhmer wurde dann um 20:00 Uhr die hl. Messe in den alt ehrwürdigen Mauern der Burgkapelle gefeiert. Ein unvergessliches Erlebnis für viele von uns. Für eine Nacht waren wir Burgherren geworden.



## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow

---

Wir waren sicherlich auch hier seit langer, langer Zeit die ersten Pilger, die in dieser schönen Burgkapelle eine Eucharistiefeier abhielten. Ziemlich verspätet gab es dann um 20:30 Uhr das verdiente Abendbrot. Es gab „Obatztn“ und Leberknödel mit Sauerkraut und Katopü.

Abschluss war dann noch spontan eine Anbetung in der Burgkapelle. Wunderschön !!! Selbst die Fledermäuse waren von der dichten und innigen Atmosphäre angetan, und schwangen fleißig ihre Flügelchen. Beschwingt vor Glück und Gnade gingen auch wir in unsere diversen Gemächer.

### **7.8.2007 Dienstag**

*Mt. 14.27 Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen ich bin es ; fürchtet euch nicht.*

#### 6.Tag der Pilgerreise

Schöner, heißer Sommertag, mit etwas Wolken und leichtem Wind.

Schnakenlage durchschnittlich, bis gefährlich.

Die zurückgelegte Wegstrecke betrug 27 km

Schnarchlage: Es muss erstmals erwähnt werden, weil ein konkreter Störfall mit Maria, diese in der Plattenburg, von einer schönen Kemenate in die Stille der Besenkammer trieb. Wir gehen davon aus, dass sich in den weiten von großen Turnhallen die Geräuschkulissen nicht so intensiv ausbreiten kann wie in alten Burgmauern. Maria hat den Rest der Nacht aber unbeschadet und sehr aufgeräumt überstanden.

Nach einem schönen Frühstück, der Gepäckverstaung und der individuellen Abschiednahme von der schönen Plattenburg, die zwar sehr alt – aber leider etwas verstaubt war, was sicher an dem hohen Alter liegen könnte, sind wir dann zum Startpunkt der Tagesetappe pünktlich um 7:00 Uhr aufgebrochen.

Nach intensiver Suche fanden wir dann doch noch den Startpunkt Berlitt mit dem wunderschönen Schloss und einer angrenzenden Kapelle.

Pfarrer Walter Böhmer die Worte zum Tag und gab uns Pilgern den Tagessegen.

Es ging durch die herrliche leicht wellige Prignitzer Landschaft, die sich durch eine sehr dünne Besiedlung auszeichnet.

Kommt ein Dorf ist es meist sehr klein und signalisiert den Pilgern am schwarzen Brett Einkehr und Stärkung:

So geschehen im Örtchen Barrenthin. Vom hiesigen Pastor bekamen wir Wasser, Sitzgelegenheiten im Pfarrgarten zugewiesen, und die längst fällige Toiletten-Nutzung angeboten. Wir nahmen dankend und beglückt dieses unerwartete Geschenk an. Wir versahen das ausgelegte Pilgerbuch mit Widmung und den Unterschriften von 37 Pilgern. Dann ging es auch schon wieder rasch weiter.

Im kleinen Ort Sellenthin erlebten wir folgendes:

Eine Frau lief über die Straße direkt auf unsere Pilgergruppe zu und sprach spontan Inge und Helmut an, ob wir nicht alle zu ihr auf das Grundstück kommen wollten, damit wir uns dort ein wenig laben können. Obwohl wir gerade eine Pause hinter uns hatten, nahmen wir diese zusätzliche Zeitverzögerung gerne in Kauf, weil solches Gebaren so ungewöhnlich ist, dass wir nicht ablehnen wollten. Diese Frau mit Namen Maria, war eine gebürtige Amerikanerin von der Ostküste, die es der Liebe wegen nach Hamburg verschlagen hatte und den Mann ihrer Träume geheiratet hat. Ihre Familie hat sich vor kurzem einen ehemaligen Nebenerwerbshof als Feriendomizil in dem Ort gekauft.

Zusammen mit den Kindern Magdalena und dem 16 jährigem Jakob kredenzte Sie uns köstliches klares Wasser, was von uns allen wegen der großen Hitze eine willkommene Erfrischung war. Zum Dank sang der Pilgerchor 2 schöne Lieder zum Lebewohl. Sehr gerührt nahmen wir voneinander Abschied, und wir werden dieses Ereignis sicherlich nicht so schnell vergessen.

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow

---

Jetzt verließen wir die märkischen Streusandwege, die uns zugesetzt haben und wechselten auf vorwiegend befestigte, asphaltierte oder betonierte Wege. In Groß Leppin erwischte uns der Verpflegungswagen und wir machten gleich am herrlichen Dorf- Kirchplatz unsere Mittagsrat. 18 Kilometer waren bisher bewältigt, ehe wir Nudelpesto und Müsli aufgetischt bekamen.

Nach dem Abgang einiger Pilger nahm der Rest der Gruppe gestärkt und motiviert, die verbleibenden 9 km über die schon bekannte Plattenburg nach Bad Wilsnack unter die schon mehr oder weniger malträtierten Füße. Im Eilmarsch erreichten wir pünktlich um 16: 00 Uhr Bad Wilsnack mit dem Ziel der Wunderblutkirche, dem Hauptziel unserer Pilgerwallfahrt. Wir waren alle sehr erfüllt, die erste Etappe unserer Wallfahrt erreicht zu haben. Dieser Weg führte durch Heerschaaren von Schnaken und wir mussten uns ganz schön verteidigen um Heil an Ziel zu gelangen. Wegen der großen Anstrengung und dem guten bisherigen Verlauf schmiss Alfons aus der Vereinskasse eine Runde im Eiskaffee " Don Alfonso ". Danke für diese gute Idee.

Anschließend fand die sehr interessante Kirchenbesichtigung statt. Wir lernten viel über frühere Inhalte und Beschwerden der Pilgerfahrten kennen, Dagegen sind unsere heutigen Unternehmungen der reinste Luxus was Entbehrungen und Gefahren anbelangt. Immerhin war Bad Wilsnack im Mittelalter der fünftgrößte Pilgerort Europas. Über 100000 Pilger machten sich seiner Zeit auf den Weg aus ganz unterschiedlichen Gründen und Anlässen. Hier schloss sich der Kreis zur Gegenwart, hatten wir uns doch auch aus gänzlich unterschiedlichen Motiven auf dem Weg gemacht.

Der krönende Abschluss des Tages war die Hl. Messe in dieser Kirche die von Pfarrer Böhmer wundervoll gefeiert wurde. Der Leib Christi wurde in beiderlei Gestalt gereicht. Die anwesenden evangelischen Christen wurden vom Pfarrer alle einzeln gesegnet und waren davon sehr beeindruckt.

Es folgte das normale Abendzeremoniell. Essen. Trinken, Reden, Pflegen, Beten. Für 2 Tage war nun die örtliche Turn- und Festhalle unsere irdische Heimat. Es gab genügend Matratzen, Toiletten jede Menge Duschen. Einfach herrlich !! Wir hatten was wir brauchten und waren sehr zufrieden.

### **8.8.2007 Mittwoch**

#### **HI. Dominikus**

*„ Wie könnte ich in diesen toten Büchern studieren, wenn ich weiß, dass lebende Menschen am Verhungern sind ? „ - Dominikus*

#### **7. Pilgertag**

Anfangs keine Sonne, etwas Regen, dann aber immer besser werdend

Schnakenlage : ohne Befund

Schnarchlage: Keine besonderen Vorfälle

Tagesleistung 25 Km incl. aller eingerechneten Abkürzungen.

Die Tour begann mit einem kleinen Scharmützel zwischen Alfons und Peter. Grund war eine liegen gelassene Karte, ohne die Peter einfach nicht losfahren wollte. Streik war also angesagt und dies ohne **Urabstimmung** !! Aber Pilgeruhren gehen eben anders.

Überzeugungsarbeit vom Himmel machte Peter dann doch noch weich. Er ließ Gnade vor Recht walten und hatte ein Einsehen mit uns Pilgern.

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzwow zum Kloster Jerichow

---

Die Karte wurde später auf wundersame Weise in „Don Alfonsos“, Eiskaffee gefunden und es ging planmäßig weiter.

Der heilige Antonius war wie immer ein verlässlicher Helfer.

Fazit: Gebe keinen aus – sonst ist alles aus!!!

Wir starteten an einer Wegekreuzung kurz vor dem weithin bekannten und sehr schmucken Storchendorf Rühstädt. Der Wegweiser zeigte zwar 6,7 km. Entfernung an. Dies bedeutete aber in der Maas'chen - leider nach oben hin immer offenen Wegeskala. In Wirklichkeit waren es schlappe 9 km. – Sei es drum!  
Klaglos wurde dies hingenommen. Ein leichtes Grummeln war dennoch nicht zu überhören.

Im Vorfeld zur Vorbereitung hatten wir einer alten Dame im Juli 07 versprochen, wenn wir im August durch den Ort kommen sollten, ihr mit einem Ständchen aufzuwarten. Bei Frau Warnke, so hieß die alte Dame, lösten wir unser Versprechen ein. Dann begannen wir die Stadtbesichtigung und unsere Stadtmission, die nur von den zahlreichen Störchen und einem Salzburger Schnürlregen begleitet wurde. Nach einem Abstecher zu Frau Warnkes Schwester verabschiedeten wir uns auch hier mit einem Lied aus diesem schönen Fleckchen Erde.

Mittlerweile kamen einigen Pilgern Zweifel, ob nicht doch der Klapperstorch die Kinder bringt!!

Nun ging es weiter, immer auf den Deichen zwischen Havel und Elbe immer entlang am Elbradwanderweg. Nach über 11 km in schönster Natur, Stille und weiträumigen Flusslandschaften kamen wir zu den kleinen Dorf Quitzöbel.

Dort kam uns Peter, just in Time, mit den lukullischen Ingredienzen der Pilgerküche entgegen. Es gab Rigatoni, Tortellinis und Salat frisch vom Markt. Das hat uns allen sehr behagt.

Die Resttour sollte nach Toppel, nahe Havelberg, gehen. Es bestand Einigkeit, dass wir am Ufer der Havel gehen wollten, obwohl es für diesen Weg keine Entsprechung in der Karte gab. Nach einer wunderschönen langen Strecke störte dann nur ein unwesentlicher Truppenübungsplatz der Bundeswehr uns am Weiterkommen.

Wir stießen aber auf topografisch - geologische Hindernisse, die wir noch relativ leicht überwinden konnten.

Wir gingen auf Wegen die sicher noch kaum kein Mensch vor uns betreten hatte. Dann stoppte uns aber ein **SCHILD** dessen massive Kernaussage einen stringenten Schießbefehl des Standortkommandanten enthielt, so einfach ignorieren konnten und wollten wir dies nicht. Keine Verluste, so lautete unsere Maxime !

Die Schilder hatten uns nachhaltig von der Richtigkeit unseres Rückzuges überzeugt. Nach dem Motto: Rückzug, ist die beste Verteidigung, umgingen wir elegant Toppel, und besetzten erneut das schon bekannte Terrain von Quitzöbel.

Wieder kam Peter unser Pionier zeitgleich und brachte uns mit dem Mannschaftswagen in die Pilger-Kaserne. Richtig aber war, dass er wirklich zeitgleich mit uns in Quitzöbel ankam. Nach einer neuerlichen Freirunde von Alfons ging es dann retour zum Quartier nach Bad - Wilsnack. Ohne einen Schuß abzugeben, hatten wir eine wichtige Schlacht gewonnen.

Um 18:00 Uhr ging es ab zur heiligen Messe die von Pfarrer Böhmer gefeiert wurde. Anschließend kredenzte uns Herrmanns Küchenteam zusammen mit den „tollen Mädels vom Grill“ Balkanspezialitäten. Wohlgenährt an Leib und Seele sagten dann alle Gute Nacht!!!!

Ganz Eifrige diskutierten noch über Gott und ein wenig auch über die Welt.

## **9.8.2007 Donnerstag**

### **HI. Teresia Benedicta vom Kreuz**

Joh. 4.22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; den das Heil kommt von den Juden.

#### **8. Tag der Pilgerreise**

Wetter: leichter Bodennebel, später aber gutes Sonnenwetter, 28 Grad  
Schnakenlage unbedeutend.  
Schnarchlage: ohne besonderen Vorkommnisse  
Zurückgelegte Tagesetappe 20 km.

Wir fahren von der Karthanehalle, nach der Morgengymnastik, pünktlich um 7:00 Uhr mit dem Bus nach Dahlen. Dieser Ort ist 4 km vor Havelberg.

Hier hielt Pfarrer Böhmer eine wunderschöne Betrachtung über Edith Stein.

Er schlug einen wundervollen Bogen über ihr Glaubensleben und die Bedeutung Ihres Vorbildes.

Von dort liefen wir über Töppel, unserem am Vortag nicht erreichten Tagesziel, weiter nach Havelberg, bis zum herrlich gelegenen Domplatz

Zwischendrin begegneten wir einigen Pilgergruppen, die nicht für den lieben Gott marschierten, sondern ganz profan für die Bundeswehr und ihren Friedensauftrag auf dem Weg waren. Unsere Pilgerschar war wesentlich größer und auch sangesfreudiger und gebetsintensiver. Wir hatten wohl auch die bessere Bewaffnung für den Kampf und das Seelenheil.

Sie sahen richtig martialisch aus. Jeder ging seiner Wege nach dem Austausch von einem herzlichen Grüß Gott.

Am wunderschönen Domplatz angekommen, war für die Damen zwingend ein technischer Halt nötig, obwohl wir eigentlich nur vorbeiziehen wollten.

Dombesichtigung und HI. Messe sollten erst am Abend sein. Doch wenn es pressiert dann wird pariert! So einfach kann „Mann“ die Frauen glücklich machen.

Dann zogen wir durch das schöne Städtchen am den Ufern der Havel über Strassen und Plätze, entlang der Landstrasse zum Örtchen Jederitz. Nach 5 km rasteten wir direkt im Garten eines sehr alten Fachwerkhauses, in dem auch das gut restaurierte alte Gefängnis des Ortes stand. Ganz in der Nähe vom der Havel die immer eine Bedrohung darstellt, was Hochwasser anbelangt. Die Idylle kann sich schnell ändern.

Hier trafen wir einen behinderten 10jährigen Jungen, namens Christian Köhler, der Schumacher Fan war, in seinem tollen Hightech Rollstuhl. Er machte mit uns eine kleine Ortsbegehung, weil er über die Anwesenheit unserer Pilgergruppe sehr erfreut war.

Weiter ging es nach Neukamern, wo wir nach einem Kilometer auf einen Wirtschaftsweg abbogen. Am Ortseingang überfiel uns alle noch der große Pilgerdurst. Alfons klingelte in einem Haus und bat um Auffüllung unserer Wasserflaschen. Mit großer Freude wurde dieser Bitte entsprochen

Gegen 13:00 Uhr holte uns Peter mit seinem Bus dort ab. Es ging zurück in unser Lager im Pfarrhaus des Havelberger Domes.

Pfarrern Krispin hat uns freundlicherweise den gesamten Pfarrgarten zur Verfügung gestellt. Ein Bild wie aus Mein schöner Garten. Einfach malerisch. Danke, Herr Pastor Krispin. Wir kommen gerne wieder. Die Pilgerküche zauberte für uns Himmel und Erde herbei. Das war ein wahres Vergnügen !!!

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzow zum Kloster Jerichow

---

Der restliche Nachmittag, bis 18:00 Uhr, Termin der Hl. Messe, stand zur freien Verfügung.

Nach der Messe fand die Domführung statt. Danach gab es ein Pilger-Abendbrot gezaubert vom (sch)-mächtigen Küchenteam.

Pfarrer Krispin und seine Gattin nebst Tochter und Enkel nahmen daran teil. Auch kam spontan ein Reporter der Lokalzeitung, der sich sehr für unsere Wallfahrt-Interessierte und Fotos von unserer Pilgergruppe machte. Schon wieder Schlagzeilen in den Lokalnachrichten. Wir fühlten sehr wohl und gut aufgehoben in dieser wunderschönen Umgebung.

Für eine gute Nacht war es noch zu früh. Denn es gab noch etwas Unerwartetes. Pfarrer Böhmer und Alfons machten es möglich, dass wir eine Nachtanbetung im Evangelischen Dom zu Havelberg halten konnten. Seit Urzeiten sicherlich auch das erste Mal, dass es so etwas hier wieder gab.

Unter Leitung von Pfarrer Böhmer begann diese Anbetung um 22:00 Uhr und dauerte bis zum frühen Morgen um 6:00 Uhr. 8 von unseren Pilgern waren die ganze Nacht bei dieser Anbetung ununterbrochen anwesend. Der Herrgott war nie allein!

Die meisten Pilger schliefen aber, so richtig wie es sich für alte Pilger geziemt, im alten Kreuzgang des Domes und wurden dabei von Fledermäusen umschwirrt und von Teelichtern beleuchtet.

Alles im Allem war dies der spirituelle Höhepunkt dieser Wallfahrt. Hervorzuheben ist noch, dass der Heilige Laurentius der Schutzpatron von Stadt Havelberg ist. Eine wunderbare Fügung, dass wir gerade in der Nacht vom 9. auf den 10. 8. diese einmalige und wundervolle Anbetung hatten.

### **10.8.2007 Freitag**

#### **HI, Laurentius**

*Joh. 12.26 Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient wird der Vater ihn ehren.*

### **9.Tag der Pilgerreise**

Der Tag war hauptsächlich von Regen und Schwüle begleitet.

Schnakenlage: Hauptsächlich unter den Schirmen kritisch.

Schnarchlage war verbunden mit Erkenntnissen, dass Weiblein, wie Männlein schnarchen können, nur geben wir Männer uns noch wesentlich mehr Mühe und sind auch um einiges konstanter im halten Töne.

Tagesstrecke: Diesmal nur 14km. w. der langen Anbetung war der Start erst gegen 8:30 Uhr.

Wir fuhren zu unserem geplanten Ausgangspunkt nach Kietz. Die dortige Fähre, die wir hätten benutzen müssen, war aber unverhältnismäßig teuer. Deshalb fuhren wir weiter, zu einer kleineren Fähre, die nur uns Pilger übersetzte. Der Bus mit Peter machte sich auf den Rückweg.

Es war eine antriebslose Seil – Strömungsfähre, die uns schnell übersetzte.

Von dort ging es über Arneburg Billberge nach Storkau. Wir begegneten vielen Radfahrern, mit denen es immer wieder zu interessanten Gesprächen kam. In Storkau machte Alfons mit seinem Pilgerführer-Charme es möglich, dass wir von der Besitzerin des Schloßhotels Frau Brüne zu Kaffee und Kuchen eingeladen wurden.

## 1. Fußwallfahrt von Berlin – Bötzow zum Kloster Jerichow

Nach Eintragung ins Gästebuch und dem Vortrag zweier Dankeslieder, die große Freude und Rührung bei Frau Brüne hervorriefen, zogen wir guter Dinge von dannen.

Wir liefen dann weiter, immer noch umgeben von reifen Pflaumen, Mirabellen und Brombeeren, die alleinartig unseren weiteren Pilgerweg säumten. Immer wieder nahmen wir das Angebot von Mutter freier Natur an und taten uns gütlich an den köstlichen Geschenken an Wegesrand.

Typisch leicht wellige Altmarklandschaft begleitet uns zum Örtchen Hämerten. Die Beschaffenheit der Wege war überwiegend asphaltiert, was bei dem Regenwetter von Vorteil war.

Wie vereinbart, holte uns Peter dort gegen 14:00 Uhr mit dem Bus ab. Vorher verschwand plötzlich unser Pilgerbruder Günther, ohne jedoch das Einverständnis vom Pilgerführer einzuholen. Es ging wohl ein bisschen mit ihm durch.

Entfernen von der Truppe. Zum Glück sind wir Pilger – Nicht auszudenken wenn das unsere Freunde von der Bundeswehr erfahren hätten. Und dies in Hämerten !

Wir sahen ihn als Deichgraf vom Bus aus auf einer Anhöhe. Er winkte noch frech in seinem roten Hemd, und wir verziehen ihm sein Desertieren. Die Strafe ist, dass er ein Jahr lang keine Pilgergruppe mehr führen darf. Wir freuen uns aber schon jetzt ALLE auf seine Rückkehr in die Gruppe nach Verbüßung der Strafe im Jahre 2008. Günther wir brauchen Dich!

Am Ortseingang wurden wir abgesetzt und suchten sofort – und dies erst zum zweiten Male eine richtige katholische Kirche auf. Hier wurden wir mit Orgelspiel, von Pfarrer Perner empfangen. Wir bedankten uns diesmal mit nur 5 Strophen „ Großer Gott wir loben dich“ und zogen am Ufer der Elbe durch die Innenstadt zu unserem letzten Quartier, dem Ruderklub im Hafen, wo wir einem herrlichen Blick auf die malerische Kulisse der Stadt hatten.

Nicht umsonst nennt man Tangermünde das Rothenburg ob der Tauber vom Osten. 15:30 Uhr hatte die Küche den Imbiss fertig. Wir aßen Tangermünder Fischsuppe, Penne rot und weiß und Grießpudding.

Abends gab es eine kulinarische und menschliche Abschiedsfeier. Für die verschiedensten Zwecke ist noch gesammelt worden. Die Ergebnisse wurden bekannt gemacht. Den Spendern schlug warmer Dank entgegen.

Die Glieder taten mehr oder weniger weh. Die Pilger waren aber froh, am Ziel zu sein. Gab es doch glücklicherweise keine Ausfälle, oder irgendwelche schwerwiegenden Unfälle von Olga einmal abgesehen. Alles „ Hosianna “ also.

Reden wurden gehalten und der Dank an ALLE Helfer ausgesprochen und mit kleinen Geschenken unterstrichen.

Beeindruckt hat wieder die Inbrunst, mit der die Pilgerinnen alle Handlungen und Gesänge absolvierten. Mit einer Aussicht auf das zukünftige Geschehen im Pilgerverein Hosianna wurde der Abend beendet.

## **11.8.2007 , Samstag**

### **Heilige Klara**

*Psalm 16.11 Du zeigst mir den Pfad zum Leben, Vor deinem Angesicht herrscht  
Freude in Fülle, zu deiner rechten Wonne in für alle Zeit*

### **10.Tag der Pilgerreise**

Um 6:30 Uhr ging es zur letzten Heiligen Messe dieser Wallfahrt. Eine kurze Besichtigung der Kirche schloß, sich an. Der Himmel weinte kräftig und ergiebig, wahrscheinlich deshalb, weil wir unsere Zelte abschlugen.

Die Rückfahrt in alle Himmelsrichtungen wurde um 9:00 Uhr angetreten. Peter hat alle Schäfchen zusammen mit unserem Pilgerpfarrer Walter Böhmer wieder gesund und erfüllt nach Hause geleitet.

Am Vortag wurde auch Kritik nämlich geäußert, dass unser Weg nicht bis zum Kloster Jerichow Geführt hatte. Dieser Vorwurf war berechtigt und im Nachhinein, wäre es wirklich besser gewesen, das Erreichen dieses Ziel ernsthaft anzustreben.

Am Rückreisetag wurde es jedoch auf geheimnisvolle Art und Weise möglich, dass alle Pilger - zwar unabhängig voneinander, aber letztlich doch gemeinsam in den Genuss kamen, dieses einmalige romanische Kunstwerk mit dem schönen Kreuzgang und der schlichten Schönheit und trotzdem von großer Ausstrahlung, zu Gesicht bekamen. Mit Gesang und Kerzenspenden erfüllten wir die Räume mit realem Pilgerleben. Gott hat eben alles recht gemacht.

Nicht vergessen soll hierbei aber nicht werden, dass dies alles nicht möglich gewesen wäre, ohne die zahlreichen Hilfen und das große Engagement von vielen wunderbaren Helferinnen und Helfern und Frau Schäfers in Fehrbellin, Frau Maruhn in Kyritz, Frau Blum in Bad Wilsnack, Sowie den Pastoren in Havelberg, Herrn Krispin und Eggert in Tangermünde.

Ein herzliches „Vergelts Gott!“

In diesen Dank schließen wir auch ein Herrn Pfarrer Böhmer, unsere Musikgruppe, das Diätküchenteam, die heimlichen und unheimlichen Helfer, die Gruppenleiter Vorbeter, den Streikbrecher Peter und zum Schluß den letzten Mann – Werner.

Am allermeisten hat wieder die Mutter Gottes und das gesamte himmlische Heer zum Gelingen beigetragen. Wir durften sie tragen und in unserer Mitte willkommen heißen. Zwar sind ihre Hände etwas in Mitleidenschaft gezogen worden, aber wir sind sicher, dass sie uns im nächsten Jahr wieder begleiten wird.

Do widzenia im Jahre 2008 in Polen.

### **Notabene .....**

Was als alternative Wallfahrt begann, hat sich im Nachhinein in eine segensreiche und gnadenvolle Pilgerreise gewandelt.

Die vorgenannten Episoden sollen nur skizzenartig den Verlauf unsere Reise reflektieren. Jeder einzelne Pilger wird sicherlich gänzlich andere Empfindungen und Erinnerungen gemacht haben. Dies ist auch gut so! Da wir keinen Kameramann dabei hatten – soll dieser Bericht ein kleiner Ersatz sein beim Erinnern für die schönen Tage der Wallfahrt.

Rat suchen und das Schauen auf die Gottesmutter Sie soll unser Maßstab sein:  
Bewahren wir nur das für uns Wesentliche in unserem Pilgerherzen auf.

Wenn man sich Zeit für Gott nimmt, dann kann man in ganz wundervolle Dimensionen gelangen. Es gab Momente bei dieser Wallfahrt, wo dieses Phänomen zutraf.

Sehr schnell macht man die Erfahrung, wie weniger Dinge es im Grunde bedarf um abzuschalten, die richtige Mitte unseres Lebens zu finden. Wir möchten Euch allen aus tiefem Herzen danken, dass Ihr den Mut hattet, diesen Weg mit uns zu gehen.

Für manche unbedachte Äußerung oder sonstige Misshelligkeit wollen wir uns entschuldigen. Sorry, aber auch wir sind zum Glück nur Menschen. Wir arbeiten fieberhaft daran – alles noch besser zu machen. Aber Wunder dauern bekanntlich etwas länger.

Wie ein roter Faden zog sich die Präsenz des Himmels durch diese Wallfahrt. In vielfältiger Ausprägung war Gott stets anwesend und fühlbar. Sich auf Ihn zu verlassen ist am Besten im Vers Lukas 1.37 ausgedrückt. Ich weiß, ihr wisst es sicher auswendig – aber auch Nachschlagen ist durchaus erlaubt.

Das Leben und die Sorgen werden uns wieder einholen, aber vielleicht können wir ein Gebetsband knüpfen, dass wir immer zu einer festen Zeit gemeinsam beten um somit einen besseren Schutzraum zu haben

Wir sollen Engel auf Erden sein - denn im Himmel fällt ein Engel nicht auf.

Machen wir es also wie Gott – und werden Mensch.

Bis zum Wiedersehen im Jahr 2008 in einem Polenstädtchen ...  
ein herzliches Hosianna.

Und vergesst nicht, wir haben noch das ganze Leben vor uns!!

Lothar & Helmut